

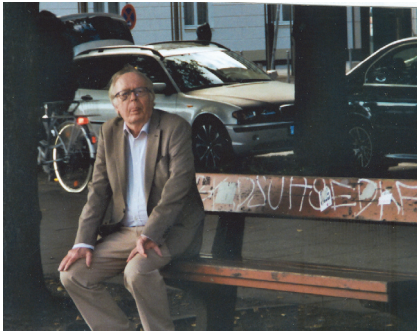
Hamburger

# China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 841

10. Dezember 2013



## Zurück am Schreibtisch

**M**anchmal während der letzten Monate hockte der Berichterstatter, etwas kläglich ausruhend, auf solch einer Bank. Die Einzelheiten sind hier nicht weiter interessant, doch erklärt sei, daß die Haltung der linken Hand weder ein Krankheits-, noch ein Geheimzeichen ist. Auch wenn der Berichterstatter auf dem zweiten Foto etwas derangiert erscheint – da gab's keine Prügel von gewalttätigen Jugendlichen, sondern ein nicht leicht erklärbares Mißgeschick.

Nicht verhehlen kann der Berichterstatter, daß er sich während der letzten Monate öfter und manchmal auch länger in einer Klinik aufhalten mußte. Jeder, dem dieses Los widerfuhr, wird viel über die dabei gemachten Erfahrungen erzählen können. Nur einige kleine Äußerlichkeiten aus einer Klinik sollen hier erzählt werden, weil sie offenbar symptomatisch sind.

Hinter dem ansehnlichen Eingang zu dieser Klinik öffnet sich ein nicht minder ansehnliches Foyer, in dem ein stattlicher Tresen auffällt. Vermutlich findet an ihm die Aufnahme neuer Patienten statt.

Weit gefehlt! Hierfür ist nach mehr als zehn Metern Suche eine dunkle Ecke in einem Gang bestimmt, der tief ins Innere des Gebäudes führt. Nicht leicht zu finden ist hier das Zimmerchen für Neuaufnahmen. Einige Stühle vor dessen Tür sorgen nicht gerade für die Bequemlichkeit der Wartenden, die von ihrem Gepäck umgeben sind. Eine nicht geringe Zahl von Grünpflanzen, gar Bäumchen belebt diesen Gang und seine Umgebung. Oder sind das Gebilde aus Plastik? Gleichgültig, ob Natur oder Kunst, unüberschbar ist, daß der Staub auf den Blattgebildenen Monate alt ist, den Asthmatikern unter den Patienten zum Verdruß.

Neben diesem Gang liegen zunächst die Speise- und dann die Übungsräume für die Patienten, in denen sie sich körperlichen Ertüchtigungen widmen. Speise- und Schweißdüfte bereichern deutlich die Luft in diesem Gang, der erkennbar nur selten einer Voll-durchlüftung ausgesetzt wird.

Wenn der Berichterstatter diesen Gang bei angehaltenem Atem durchmessen hatte, gelangte er bald in sein Patientenzimmer, das dank Versicherungsleistung und privater Zuzahlung wohl zu einer besseren Kategorie gehörte. Da erstaunte beim ersten Kennenlernen schon, daß im kleinen Bad keine Handtücher auslagen. Das gehöre nicht zur Ausstattung, erklärte die liebenswürdig-hilfsbereite Schwester bekümmert, die entsprechende Mitteilung sei wohl nicht zugesandt worden. So war das. Bald war auch das Bett mit neuer Wäsche versehen worden, welcher Vorgang sich nach zehn Tagen wiederholte – aber in drei Wochen nicht noch einmal. Wahrscheinlich hatte der Berichterstatter eine Aufforderung, auch Bettwäsche mitzubringen, nicht erhalten – oder übersehen.

Von solchen und weiteren Mißhelligkeiten abgesehen – der Berichterstatter hat sich in dieser Reha-Klinik wohl gefühlt. Hierzu haben vor allem die ärztlichen und nichtärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beigetragen, die jenseits aller Routine freundlich und entgegenkommend waren. – Inzwischen ist ja allgemein bekannt, daß die hygienischen Verhältnisse ausgerechnet in Krankenhäusern zu wünschen übrig lassen, aber auch die Patientenberatung. Das hat der Berichterstatter mehrmals erlebt, und er wünschte, daß auch Krankenhäuser durch anonyme Tester beobachtet würden – nicht nur bei den ärztlichen Leistungen, was schon geschieht, sondern in der Art von Hotel- und Restauranttestern.

Nun, der Berichterstatter ist wieder an seinen Schreibtisch zurückgekehrt, noch nicht vollständig genesen, aber doch einigermaßen repariert, so daß er wieder arbeiten kann – und vor allem kann er sich wieder Gedanken über neue Themen und Projekte, von denen einige auch in der nächsten Folge dieser Notizen andeutungsweise sichtbar werden sollen, machen.